

Hochspannende Themen zur Geburtstagsfeier

Wärme, Verkehr, Strom: Energie für alle Sektoren

10 Jahre ENERGIEregion: In Nürnbergs historischem Rathausaal feierte die Kompetenzinitiative am 25. März 2011 Erfolge, blickte zurück, aber auch voraus.

„Ein erfreulicher Anlass. Doch aktuell haben sich durch die schrecklichen Ereignisse in Japan völlig neue Diskussionslinien ergeben in der Energie.“ Die Geburtstagsfeier „10 Jahre ENERGIEregion Nürnberg“ konnte und wollte sich den Reaktorunfällen in Fukushima nicht entziehen, wie Dr. Roland Fleck, Vorsitzender der Kompetenzinitiative und Nürnberger Wirtschaftsreferent in seiner Begrüßung klarstellte.

Doch nicht nur wegen des möglichen Super-GAU in Japan hatte die Feier keinen reinen Geburtstagscharakter. Zwar begrüßte ENERGIEregion-Geschäftsführer Peter H. Richter „viele Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Politik, meine beiden Vorgänger Peter Bung und Gerd Schmiedehausen, vor allem aber die Vereinsmitglieder: Sie sind eigentlich die, die feiern können.“ Dennoch stand weniger der Rückblick, sondern mehr die Vorausschau auf die Chancen der Energietechnik auf der Tagesordnung, speziell jener in der Metropolregion Nürnberg.

An die Erfolge seit der Gründung im Jahr 2001 erinnerte **ENERGIEregion-Vorstand Fleck**. Am Anfang habe das inzwischen auf fast 4000 qm Mietfläche angewachsene etz gestanden, das **Energietechnologische Zentrum in Nürnbergs Südstadt**. Danach sei es bei überregional beachteten Projekten unter anderem um die Integration Erneuerbarer Energien in intelligente Energiesysteme gegangen; um die „Energieregion Faktor 10“ mit dem Einsatz von Passivhauskomponenten für Gebäudesanierungen; um das Erstellen von Energie- und Klimabilanzen für Firmen und Kommunen. Die 12. Passivhaustagung des Passivhausinstituts habe in Nürnberg stattgefunden, **neue Forschungseinrichtungen wie das Netzwerk Leistungselektronik ECPE, die Fraunhofer-Abteilung für KFZ-Leistungselektronik, das Prüfzentrum für Kraftstoffe der Zukunft und zahlreiche weitere Ergebnisse** führte Fleck auf.

Doch künftig gelte „ein neuer Anspruch“. Nicht mehr wie in der Vergangenheit meist auf die Städteachse rund um Nürnberg konzentriert, sondern „in der gesamten Metropolregion Arbeit leisten“ werde die Kompetenzinitiative. Eine „Herausforderung, aber wir haben ganz viel Potenzial, das wir noch stärker auf die nationale und internationale Landkarte und zu den Entscheidungsträgern bringen wollen“, so Roland Fleck.

Um die konkrete „Zukunft der Energieversorgung“ kümmerte sich **Prof. Dr. Utz Claassen**. „Ein Mann, über den es viel zu sagen gäbe“, kündigte ihn Karin Schubert augenzwinkernd an.

Claassen agierte 2010 maximal 74 Tage lang als Vorstandsvorsitzender der Erlanger Solar Millennium AG und ein paar Jahre zuvor lange Zeit als Chef des schwäbischen Stromkonzerns EnBW, doch sein Lebenslauf habe noch viel mehr Facetten, so die Fernsehmoderatorin.

Professor Claassen stellte seinen Vortrag unter den Aspekt „Gerechtigkeit beim ungleich verteilten Zugang zur Energie.“ Zwei Milliarden Menschen hätten bis heute keinerlei Zugang zu modernen Energien. Und unter weiteren zwei Milliarden mit „eingeschränktem Energiezugang“ seien auch viele „Chinesen. Die werden uns irgendwann sagen: Bis auf die letzten 500 Jahre waren wir immer die führende Weltnation“ mit viel Wirtschafts-Nachholbedarf. Weshalb zu erwarten sei, dass gerade in China der Energiehunger in den nächsten Jahren weiter stark steigen werde – wie schon zuletzt. „Alle 2,7 Tage geht in China ein 500 MW-Kohlekraftwerk ans Netz. Es ist gelebte Realität: Die CO₂-Konzentration nimmt weltweit zu. Wir Europäer sind nur noch der Rundungsfehler im Steigungswinkel des Energieverbrauchs. Wir können zwar als Vorbild vorangehen, können aber das Problem alleine nicht lösen“, schärfte Prof. Claassen den Blick auf seriöse Studien wie jene des Weltklimarats IPCC, der von 6,4 Grad Celsius höheren Durchschnittstemperaturen im Jahre 2100 ausgeht – wenn nicht die Welt gemeinsam gegensteuere.

Utz Claassen provokativ zum aktuell heiß diskutierten „Restrisiko. Das haben wir bei Atomenergie tabuisiert. Wir müssen dieses Restrisiko abwägen gegen das Risiko des Klimawandels. Der hat globale Folgen für die Menschheit.“

Deshalb nannte Claassen das „Atom-Moratorium Schwachsinn. Die ältere Generation wegen Flugzeugabstürzen vom Netz zu nehmen – das hätten wir nach dem 11. September 2001 tun müssen.“ In der „Frage nach Wachstum, Energieeffizienzsteigerung, tolerablen Energiepreisen und nach dem anzustrebenden Energiemix“ hält der Professor zwei politische Entscheidungen für äußerst wichtig: Ein Energieministerium einzurichten und den Atomausstieg im Grundgesetz zu verankern, um ihn aus der Tagespolitik herauszuhalten.

„Ethik und Energieversorgung“ stand über dem Vortrag von Professor Dr. Nick Lin-Hi. Der Wirtschaftsethiker von der Uni Mannheim verglich seinen Berufsstand mit dem des Hofnarren im Mittelalter: „Der durfte als einziger den König kritisieren.“ Gerade bei den Wirtschaftskönigen der Energiewirtschaft legt er gerne den Finger in die Wunde: „Energieversorger gelten als unverantwortlich, als die Schlechten. Moralisch sind die Energieversorger auch am Ende, haben kontinuierlich an Rückhalt verloren. Dabei ist das schlechte Image verdammt teuer. Es gibt deshalb künftig nur noch wenig gute Köpfe für die Energiewirtschaft“ – eine schlechte Durchsetzbarkeit von Projekten wäre die Folge.

Doch „Vertrauen ist Grundvoraussetzung für langfristig guten Wertschöpfungserfolg.“ Bürger und Politik müssten „darauf vertrauen können, die Gegenleistung auch zu erhalten. Habe ich Versprechen eingehalten?“ sollten sich Energieversorgungsmanager deshalb laufend fragen, so Lin-Hi. **„Seit Jahren wird immer nur über >Alternativen sind zu teuer, lohnen sich nicht< diskutiert. Das rächt sich an dieser Stelle“, gab der Ethik-Professor den Konzernen große Mitschuld an den hiesigen Energieproblemen.**

Trotz Geschäftsführer Richters „schlechter Nachricht: DENA-Chef Stephan Kohler musste wegen höherer Termine absagen“, konnte er dennoch **eine illustre Diskussionsrunde** vorstellen, die sich um **„Energienmix, Infrastruktur, Atomkraft, Ethik“, aber hauptsächlich um die Zukunft der (großen) Energiewirtschaft kümmerte. Neben Claassen und Lin-Hi standen Hildegard Müller, Geschäftsführerin des BDEW (Bundesverband der Elektrizitäts- und Wasserwirtschaft), Herbert Dombrowsky, Vorstandsvorsitzender des Regionalversorgers N-ERGIE AG und Dr. Peter Pluschke, Nürnbergs Umweltreferent auf der Bühne.**

Müller sieht „wenig Ehrlichkeit in der Debatte, wie die vielen Ideen verwirklicht werden können. Noch viel länger als gedacht wird konventionelle Energie nötig sein“ auf dem Weg zur „eigentlich von allen gewünschten Energiewende. **Nötig ist politischer Gesamtkonsens“, so die Energielobbyistin.**

Herbert Dombrowskys N-ERGIE „war aus Wettbewerbsgründen gegen die Verlängerung der Atom-Lautzeiten. Wir hatten einen stabilen Rechtsrahmen seit 2000, waren in großem Stil auf das Ökozeitalter eingestellt. Und wir haben seit 2000 viel für Erneuerbare Energien und Kraftwärmekopplung getan“, was durch die aktuelle Gesetzeslage aus dem Herbst 2010 wirtschaftlich wieder sehr schwierig geworden sei.

Dabei sind für Professor Nick Lin-Hi „Anreizstrukturen“ notwendig für die Wende, und „eine gute Gewinnsituation als Ausdruck guten Wirtschaftens.“

„In der Metropolregion haben wir einen Lenkungsreis für nachhaltige Entwicklung. Hier wird offen debattiert zwischen Technik, Bevölkerung und Wirtschaft.“ Deshalb sieht **Peter Pluschke** „eine gute Chance für die ENERGIEregion. Es wäre schön, wenn Sie auch dafür wäre, dass Kernenergie abgeschaltet wird“, erklärte er mit Blick auf Hildegard Müllers BDEW. Doch er mahnte auch die Verantwortlichen des Vereins: „Der diskutierte zukünftige Energiemix ist heute zu stromlastig.“ **Wärme und Verkehr dürften nicht vergessen werden.**

„Hochspannende Themen gerade in dieser Zeit“, fasste Utz Claassen treffend zusammen. Das könnte für Energie und die ENERGIEregion gleichermaßen gelten.

Kasten

Bonmots von Kabarettist Oliver Tissot

Im Bezug auf effektive Öffentlichkeitsarbeit: „Fragen Sie draußen auf der Straße: Keine Sau weiß, dass es die ENERGIEregion gibt.“

Zur aktuell oft „Brückentechnologie“ genannten Kernkraft: „Haben Sie schon jemals eine Brücke gesehen, die man abreißt? Man muss über den Strom. Deshalb werden Brücken immer wieder erneuert.“

Kasten Ende

9000 Zeichen plus Kasten

Ansprechpartner

Peter H. Richter
Geschäftsführer der ENERGIEregion Nürnberg e.V.
Landgrabenstraße 94, 90443 Nürnberg
Tel.: 0911-25 29 624
Fax.: 0911-25 29 635
E-Mail: peter.richter@energieregion.de
Web: www.energieregion.de